

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 2. Novbr. 1840.

(F.) Negligé zum Ausgehen. — Ueberrock von schizurtem, violett und weiß glisirtem Taffet mit weißen satinirten Pünktchen. Dunkelgrüner Cashemirshawl. [Kragen und] Manschetten von gestepptem Muslin. Hut von grünem ungerissenem Sammet. Stiefelchen von glisirtem türkischem Atlas; schwedische Handschuhe. Gesticktes Taschentuch.

Toilette zum Ausgehen. — Ueberrock von grünem und amarantfarbigem Atlas mit kleinen geblühten Carreaux. Mantille von schwarzem Atlas mit gefältem Bande besetzt. Capote von grünem Sammet, apfelgrün gefüttert; kleiner Kragen und Manschetten von Mecheler Spitzen; Stiefelchen von gestreiftem Gros de Naples; kaffeebraune glisirte Handschuhe. Ein Armband. Gesticktes Taschentuch.

Negligé zum Abend. — Kleid von geköpertem Seidenzeuge, malvenblütfarbig, mit zwei quirlandenähnlichen Volants. Nonnenärmel; Unterärmel von Guipure. Kopspuß von Guipure und violetten mit Gold eingefassten Atlasbändern. Schuhe von schwarzem Atlas. Weiße Handschuhe. Garnirtes Taschentuch.

Toilette zum Abend. — Kleid von graugrünem Krepp mit zwei Krepprüchen, die ausgezackt und in gewissen Entfernungen von Nellen von verschiedenen Farben unterbrochen sind. Enge Ärmel, die sich wie der Rock in Rüchen und Blumen endigen. Stattes Leibchen mit langer Schneppe und Kreppdrapirung. Kopspuß mit Nellen, und Pfeilnadeln. Diamanten im Haar, am Halse und am Leibchen. Handschuhe, eingefasst mit einer Schnur von grüner Seide und Gold.

Paris, den 3. Novbr. 1840.

(F.) Früh beim Aufstehen ist nichts schöner als ein Morgenkleid von dunkelblauem Merinos, schottisch oder mit orange Taffet gefüttert. Man macht auch sehr hübsche solche Morgenkleider von feinem broschirten Flanel ohne linke Seite, oder von braunem Alpaga, die man mit rosa oder blauer Seide füttert und mit braunem oder rosa Sammet rund um die weiten Ärmel und den großen Peterinenträger einfaßt. Unter diesen Morgenkleidern trägt man ein Unterkleid von weißem Taconas mit

breitem gleichen in Röhren gebrochenen Volant und weiten Ärmeln, die ebenfalls mit einer kleinen Röhrengarnitur besetzt sind, welche auf die Hände fällt; kleiner viereckiger Kragen mit einem doppelten Knopfe festgemacht.

Von zwei bis sechs Uhr sieht man viele seidene Ueberrocke, meist broschirt, mit Streifen, carrirt oder schinirt oder mit sehr kleinen Mustern; man nennt dies Phantastikleider. Sie sind nicht sehr theuer und man besetzt sie mit drei Reihen Knöpfen vorn auf dem Rocke oder dem Leibchen.

Der enge Ärmel wird allgemein und es dürfte am Orte sein zu bemerken, daß es sich um den Ärmel mit doppelter Naht handelt, den sogenannten Amadisärmel. Indeß ist die Absetzung des weiten Ärmels noch nicht unwiderrücklich ausgesprochen. Er wird noch immer getragen und wir haben sehr schöne gesehen. Als Auspuß braucht man besonders Posamentierarbeit; die Knöpfe sind nicht mehr von gleicher Größe, an der Taille sehr klein, von wo sie sich vergrößernd nach unten an den Rock gehen, der ganz glatt und ohne Volant ist.

Die weißen vorn offenen Kreppkleider, die viel von dem ebenfalls weißen Rocke sehen lassen, sind wie lange Jüdinrentunicas gemacht, die Ränder vorn und unten herum mit einer breiten bauschigen Spitze besetzt, die in gewissen Entfernungen durch einen Korallenzweig aufgenommen wird. Stattes sehr steifes Leibchen; kurze Puffenärmel, mit Korallen ausgepußt; oben am Leibchen sehr regelmäßig gefaltete Draperie.

Der Kopspuß, das Halsband und die Armbänder sind zu diesem Abendkleide von Korallen. Im Nacken zwei Haarflechten, die sich wieder zurückschlagen und in den Ohren gehen.

Die Morgenkleider sind oft grau mit sehr breiten Volants.

Die Leibchen dieser Kleider öffnen sich herzförmig; die nicht dicht anliegenden Ärmel haben drei Puffen zwischen der Achsel und dem Einbogen.

Zu diesem lilasgrauen Kleide sieht eine Capote von gleicher Farbe, hellgrün gefüttert, sehr gut aus.

Die Hüte von Sammet und Perlensammet, die Promenadenhüte sind meist mit Federn oder Blumen von derselben Farbe wie der Sammet ausgepußt. Der Hut von paille, rosa oder weißem Atlas, mit langen hängenden Marabouts ausgepußt, ist viel pußartiger als der Sammethut. Schleier und Halbschleier

gelten noch immer für geschmackvoll. Die Schirme an den Promenadenhüten sind größer als die der Sommerhüte waren. —

Paris, den 4. Novbr. 1840.

(F.) Vielleicht erinnern sich noch Manche der pomphaften Beschreibungen, die ihre Großmütter von Kleidern von Peking gaben, die mit chinesischer Tusche und Gold gemalt waren und wer weiß wie hoch zu stehen kamen. Diese Pracht ist mit neuen Pekins zurückgekehrt. Man denke sich einen herrlichen weißen Grund mit Blättern und Blumen in allen Nuancen, mit dem Pinsel so fein gemalt, daß das Purpur das der schönsten Samelien, das Blau das glänzende Azur des Email übertrifft und das Gelb an die Sammetblätter der Stiefmütterchen in den Gärten erinnert. In allen diesen Nachahmungen denke man sich den Effect der Beimischung von Gold oder Silber, leichter und glänzender Fäden, die sich in diesen Blumen und Blättern hinschlängeln, und man wird zugeben, daß dies das schönste Kleid sei, das jemals erdacht wurde. Es sind bereits von diesem Stoffe einige Kleider gemacht worden, die man theils mit Mençonner Spitzen, theils mit Goldspitzen besetzte.

Auch mehrere andere Pekins werden neben dem eben erwähnten bewundert, namentlich der persische Peking, der auf weißem, rothem und grünem Grunde in Gold broschirt ist und reich und kostbar aussieht.

Ein Renaissance-Peking rechtfertigt seinen Namen durch das Genre seiner Muster. Auch er wird prachtvolle Solireckleider geben.

Minder glänzend, aber immer noch sehr elegant ist der maurische Sammet. Er ist von dunkler Farbe und hat namentlich auf schwarzem Grunde maurische Muster. Seine elegante Einfachheit eignet diesen Stoff ganz besonders zu Solirées, Morgen-, Promenadenkleidern.

Jupiter-Reps. Ein Stoff mit bligförmigen Mustern, die sich in Feuerroth, Gold oder Grün auf schwarzem oder braunem Grunde hinschlängeln.

Broschirte Armure.

(Beschluß folgt.)

Modenkupfer N^o. 47.

1. Häubchen von Seidenspitzen mit Band, Federn und Blumen; Kleid von türkischem Reps mit Bolant von gleichem Stoffe, der unten mit Blonden garnirt ist. Shawl von Spitzen-Imitation.

2. Kleid von Sammet, am Leibchen mit Oliven besetzt; statt des Gürtels eine dicke seidene Schnur; enge Ärmeln; Häubchen von Blonden und Spitzen mit Bandauspuß; Spitzenschawl.

3. Kleid von altväterischem Seidenzeuge ohne Bolant, mit brappirtem Schneppenleibchen und engen Ärmeln; Häubchen von Blonden und Spitzen (wie bei Nr. 2), mit einer Guirlande von kleinen Rosen.

4. Brautanzug; Kleid von weißem Atlas mit zwei Blondenvolants und einer Pelertine von Blonden.

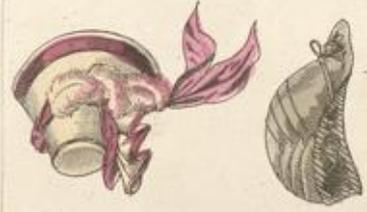
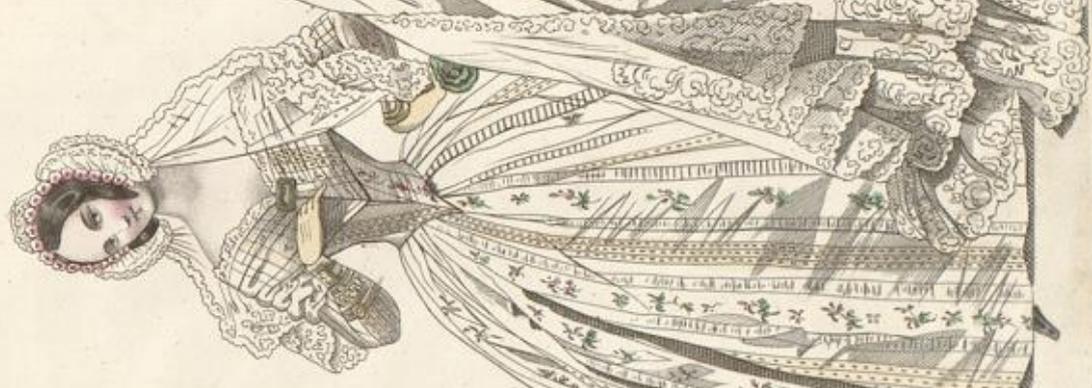
5. Frack von Tuch mit schmalem niedrigen Kragen, breiten Schößen und kurzen engen Ärmeln; Weste von Sammet, weiße Cravate, Tuchbeinkleider.

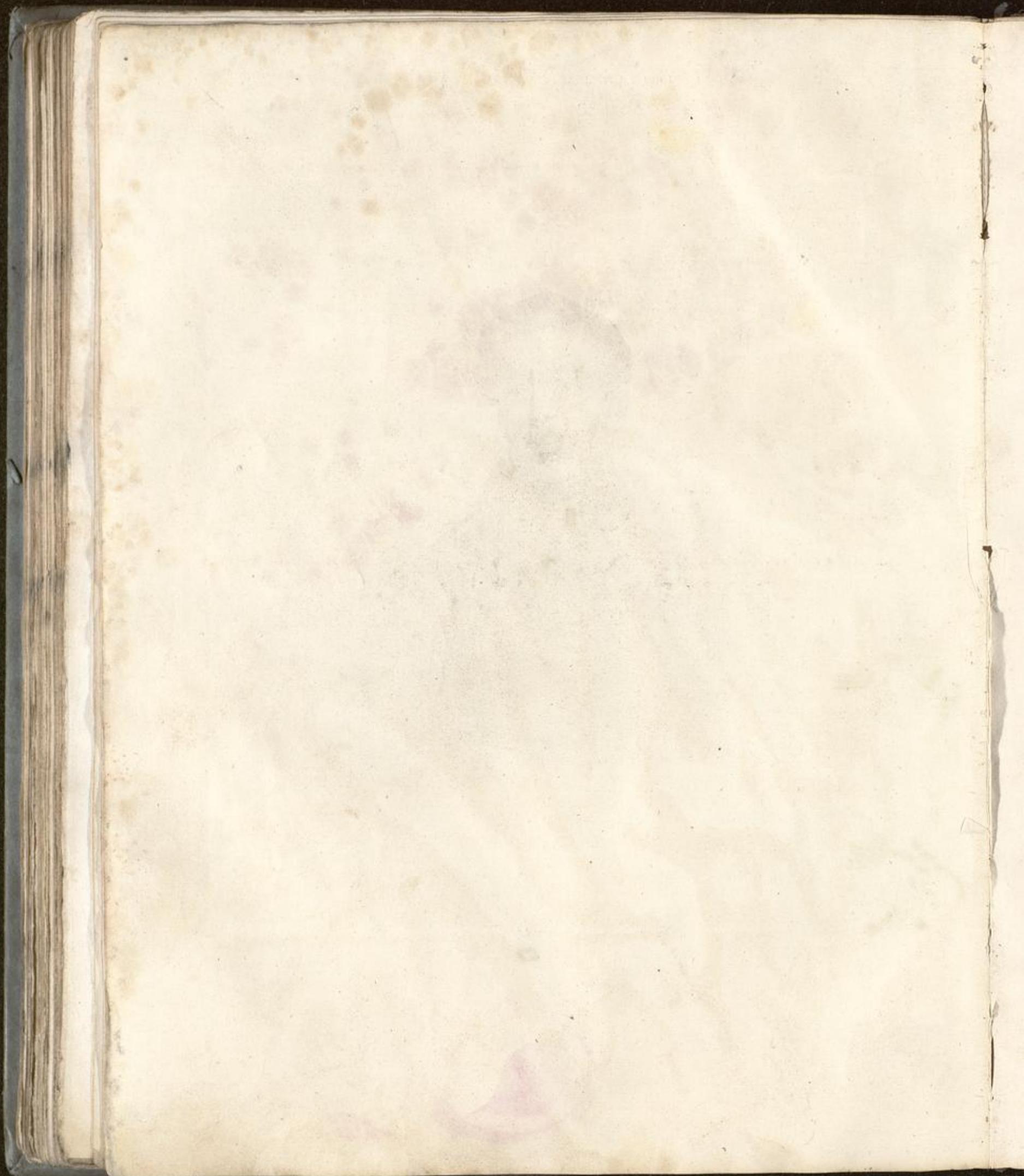
Oben sind zwei Herrenmützen, zwei Damenhüte, ein Haarpuß und Häubchen abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 47.

Prinz Louis Napoleon.

Louis Napoleon, der dritte Sohn des ehemaligen Königs von Holland, Louis, und der Königin Hortense, Nefte Napoleons und Enkel der Kaiserin Josephine, wurde am 20. April 1808 zu Paris geboren und galt einmal für den Nachfolger des gewaltigen Kaisers. Mit der ganzen Familie der Napoleoniden mußte auch der Prinz die Verbannung theilen. Er studirte auf der Militärschule zu Ahen und zeigte immer große Vorliebe für das Militair. Im J. 1831 verließ er mit seinem Bruder die Schweiz und ließ sich in Toscana nieder. Sie nahmen an dem Aufstande in den römischen Staaten Antheil, der ältere Bruder starb, der Prinz Louis flüchtete nach England und begab sich dann auf das Schloß Arenenberg im Thurgau zurück. Hier beschäftigte er sich mit literarischen Arbeiten und verfaßte unter andern ein „Handbuch der Artillerie“; unterdeß reiste der Plan zu dem Straßburger Attentate (am 30. Novbr. 1836). Das Unternehmen, sich zum Kaiser ausrufen zu lassen, scheiterte, er wurde ergriffen und nach Amerika gebracht, von wo er aber bald auf die Nachricht von der Krankheit seiner Mutter nach Arenenberg zurückkam. Er fand sie auf dem Todbette. Die französische Regierung verlangte die Ausweisung des Prinzen aus der Schweiz, die sich seiner annahm, die er aber freiwillig verließ, um sich nach England überzusiedeln. Hier lebte er seit Ende 1838, mit literarischen Arbeiten („Des idées Napoléoniennes“ etc.) und mit neuen Plänen der Herrschaft beschäftigt, die er dann im Sommer des jetzigen Jahres mit wenigen Getreuen in Boulogne auszuführen suchte. Das Unternehmen mißglückte jedoch abermals. Er wurde gefangen genommen, vor den Pairshof gestellt und von diesem zum Verlust seiner Titel und Würden und zur lebenslänglichen Haft in einer französischen Festung verurtheilt. Da befindet er sich denn jetzt und wartet auf Ereignisse, die ihm die Freiheit wieder geben.







PRINZ LOUIS NAPOLEON.

